Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkiß in Posen.

Mittag-Ausgabe.



Posener Zeitung
Achtundneunzigster Jahrgang.

Nr. 74

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 30. Januar. 1891

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

54. Sitzung vom 29. Januar, 1 Uhr.

Die Berathung des Etats der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung wird bei Titel 1 „Staatssekretär" fortgesetzt.

Abg. Münch (dfr.): Ich habe mich über den Ton, welchen der Herr Staatssekretär gestern anschlug, als er die so sachlichen und milden Ausführungen meiner Parteigenossen Wilisch und Funck besprach, sehr gewundert. Der Ton ist uns nicht unbekannt. Bis gegen Anfang des vorigen Jahres hat er hier vorgeherrscht; wir glaubten ihn aber begraben. (Sehr richtig! links.) Dem Herrn Staatssekretär v. Stephan ist es vorbehalten geblieben, ihn wieder zur Auferstehung zu bringen. (Sehr richtig! links.) Der Herr Staatssekretär zieht ganz in der Manier des Fürsten Bismarck, nachdem er keinen Anhalt in den Reden meiner Parteigenossen gefunden hat, die freisinnigen Zeitungen an. Er gründet auf ihre Auslassungen seine Angriffe. Er sagt, in den freisinnigen Zeitungen wird die Postverwaltung immer angegriffen, seine Stellung werde dadurch aber nur gefestigt. Ich bin der Ansicht, daß, wenn sich Mißstände in der Verwaltung herausstellen, alle Zeitungen ihre Spalten denen öffnen müssen, welche diese Mißstände zur Sprache bringen wollen. Wenn eine Zeitung dies thut, so thut sie nur ihre Pflicht, und auch der Herr Staatssekretär wird nicht von den Zeitungen erwarten, daß sie nun erst auf das Sorgfältigste prüfen, ob durch ihre Erörterungen das Sesselchen eines Staatssekretärs etwas mehr oder weniger wacklig wird. Im Allgemeinen hat man auch nicht nöthig, ein Sesselchen zu befestigen, wenn es nicht schon wackelt. Um den Werth dieser Deduktionen herabzumindern, hat der Herr Staatssekretär ausgeführt, die Petition sei in der Hauptsache von den freisinnigen Zeitungen ausgegangen. Eine solche Argumentation ist nicht schön. Wenn ich aber noch nachweise, daß sie auch falsch ist (Hört, hört! links), dann muß ich sie für überflüssig erklären. (Sehr richtig! links.) Von den 234 Zeitschriften, welche die Petition unterschrieben haben, sind, sage und schreibe, nur 30 freisinnige (Hört, hört! links), während 204 konservative, nationalliberale und Zentrumsansichten vertraten. Ich hebe noch besonders hervor, daß die „Freisinnige Zeitung" sich nicht unter den Petenten befindet. Wenn also der Herr Staatssekretär außer dieser Petition keine weiteren Gründe anzuführen hat, so sind seine Gründe recht schwach. Aber er geht hier Schulter an Schulter mit Herrn Singer und bekämpft die Petition einfach mit dem Einwande, daß sie nur den oberen Zehntausend oder nur einer geringeren Zahl zu Gute kommt. Diese Ansicht ist aber eine irrige, denn auch die Arbeiter haben ein wesentliches Interesse daran, alle wichtigen Nachrichten so schnell als möglich in ihren Blättern mitgetheilt zu sehen, und auch die Blätter von der Partei des Herrn Singer machen davon keine Ausnahme.

Nach der gestrigen Haltung des Herrn Staatssekretärs könnten wir eigentlich nur mit bangem Herzen ihm noch weitere Wünsche vortragen, weil wir befürchten müßten, unseren Auftraggebern mehr zu schaden als zu nützen. Aber der Herr Staatssekretär hat doch nicht ein solches Herz von Stein, daß er die Anträge der Freisinnigen unter allen Umständen zurückweist. Mir sind Beschwerden darüber zugegangen, daß Kreuzbandsendungen bis 250 Gramm auf Nachnahme nicht zulässig sind. Eine zweite Beschwerde bezieht sich auf die Bestellung auf dem Lande. Die Postboten gehen nicht mehr von Haus zu Haus, sondern die Bestellung geschieht von einer Posthilfsstelle aus und ist eine sehr unzuverlässige und unpünktliche. Das Briefgeheimniß wird in vielen Fällen gar nicht gewahrt. So ist mir persönlich bei der letzten Wahlagitation passirt, daß ein Brief an mich einfach von dem Posthilfsbesteller einbehalten wurde. Will man die Briefboten entlasten, so soll man die Bezirke verkleinern, dann würden viel pünktlichere und schnellere Bestellungen möglich sein.

Herr v. Stephan meinte gestern, wir sollten für alle die Wohlthaten, die wir bekommen hätten, dankbar sein. Unter einer Wohlthat verstehe ich doch nur eine Leistung ohne Gegenleistung. Also Herr v. Lucius kann es wohl als eine Wohlthat ansehen, wenn ihm mit Hilfe der Minister ein Geschenk gemacht ist. (Heiterkeit.) Wir halten es aber nicht für eine Wohlthat, sondern für unser gutes Recht, zu verlangen, daß wir für unser gutes Geld auch eine gute und pünktliche Bestellung haben. Bis jetzt verdankt die Post ihren Weltruf nur der pünktlichen und schnellen Bestellung. Die allgemeine Pünktlichkeit, die früher so sprichwörtlich war, wird heute schon nicht immer anerkannt. (Sehr richtig! links.) Wenn wir auch dahin kommen, daß man an der Schnelligkeit der Bestellung zweifelt, so würden wir einen Rückschritt machen, der nicht im Interesse der Postverwaltung liegt. (Beifall links.)

Direktor im Reichspostamt Fischer: Die Kreuzbandsendungen auf Nachnahme sind deshalb abgestellt, weil davon nur ein ganz geringer Gebrauch gemacht wurde, und weil dem Bedürfniß durch Ermäßigung der Nachnahmegebühren abgeholfen ist. In der Briefbestellung auf dem Lande ist seit 10 Jahren ein großer Fortschritt gemacht worden. Um die Zahl der Postanstalten auf dem Lande in schnellerer Weise zu vermehren, als es durch eine vollständige Einrichtung von Postanstalten möglich gewesen wäre, haben wir Posthilfsstellen eingerichtet, davon es gegenwärtig schon 10 000 giebt. Dadurch wird eine wesentliche Beschleunigung der Bestellung und eine Vermehrung der Gelegenheit zur Aufgabe von Sendungen erreicht. Auch die Zahl der Landbriefträger ist in den letzten 10 Jahren verdoppelt worden, von 12 000 auf 24 000 Personen. Die Postboten sind zuverlässige Leute. Einzelne Ausnahmefälle müssen auch einzeln der Postverwaltung angezeigt werden. Die würde sicherlich nicht Gnade üben. Die Reform des Postwesens auf dem Lande ist nicht ein Rückschritt, sondern ein großer Fortschritt, der gleichzustellen ist der großen Reform des internationalen Postwesens.

Abg Graf Behr (Rp.) stellt sich bezüglich Ermäßigung der Fernsprechgebühren auf Seite der Regierung. Die Fernsprechverbindungen kommen nur großen Geschäftshäusern zu Gute. Auch eine Herabsetzung der Telegrammgebühren für Zeitungen sei nicht gestattet. Dieselben seien gegenwärtig nicht zu theuer. Ein vermehrtes Telegraphiren sei nicht von einer solchen Maßnahme zu erwarten, da die großen Zeitungen, um ihre Abonnenten zu behalten, schon jetzt alles Wesentliche telegraphirten. Redner regt dagegen eine anderweite Gestaltung der Bezahlung des Botenlohns für Telegramme auf dem Lande, einen Ausgleich zwischen Stadt und Land, an; es sei gerechter, daß der Aufgeber, als der Empfänger des Telegramms den Botenlohn bezahle.

Staatssekretär v. Stephan erwidert, daß die Postverwaltung sich bemüht habe, in letzterer Beziehung durch Herabsetzung des Botenlohnes Besserung zu schaffen; auch die Vermehrung der Telegraphen-Anstalten auf dem Lande vermindere die hier obwaltenden Mißstände immer mehr.

Abg. Dr. Hartmann (k.) erkennt das Entgegenkommen der Postverwaltung in Bezug auf die Sonntagsruhe ihrer Beamten und wünscht weitere Fortschritte auf diesem Gebiete. Die Petition der Zeitungen sei eine unberechtigte, wenn er auch anerkenne, daß Zeitungen aller Richtungen dabei vertreten seien. Eine derartige Vergünstigung würde zu Konsequenzen ohne Ende führen, jedenfalls müsse eine so wichtige Sache genau in einer Kommission geprüft werden. Die Presse thue nicht überall ihre Schuldigkeit, vor allem habe sie sie gegenüber dem Alters- und Invalidengesetz versäumt. Die Presse verletze auch dadurch ihre Pflicht, wenn sie z. B. Berichte aus Volksversammlungen mit ganz falschen Behauptungen ohne Kritik wiedergebe.

Abg. Vollrath (dfr.): Ich kann der guten Meinung des Vorredners über den Herrn Staatssekretär nicht so ganz beipflichten. Ich bin außerhalb des Hauses Redakteur einer freisinnigen Zeitung, also einer jener Zeitungen, gegen welche der Herr Staatssekretär von einem mir unerklärlichen Vorurtheil eingenommen zu sein scheint. Ich halte es für meine Pflicht, Verwahrung dagegen einzulegen, daß der Herr Staatssekretär es für angezeigt gehalten hat, der Presse Rathschläge darüber zu ertheilen, wie sie ihre Würde am besten wahrzunehmen hat. (Zustimmung links). Bisher hat die Presse solche patriarchalischen Rathschläge noch nicht nöthig gehabt. (Sehr richtig! links) und wird sie auch in Zukunft nicht nöthig haben, und ich glaube, mit dieser Erklärung im Sinne der ganzen unabhängigen Presse Deutschlands zu sprechen. Der Herr Staatssekretär meinte, wer über diese Petition spreche, der müsse etwas davon verstehen. Nun man kann doch nicht behaupten, daß die Herren, die hier gesprochen haben, lediglich auf Grund ihres Abonnements auf eine Zeitung zu einem allgemeinen Urtheil über die Zeitung berechtigt sind; und wenn Herr Graf Behr gar meint, die Zeitungen könnten garnicht sich mehr telegraphiren lassen, als es schon geschieht, so brauche er nur sich ausländische Zeitungen anzusehen, in denen der größte Theil des Inhaltes aus telegraphischen Depeschen besteht. Es ist schon widerlegt worden, daß die Petition nur von freisinnigen Zeitungen ausgegangen sei; sie ist auch unterschrieben worden von Blättern wie die „Post", dem „Leipziger Tageblatt", der „Schlesischen Zeitung" und anderen. An und für sich aber würde eine Reform des Telegraphenwesens doch noch nicht darum schlecht sein, weil sie von freisinnigen Blättern ausgeht.

Dann ist gesagt worden, die Staatskasse würde einen Verlust erleiden. Es ist der Fehler, den die Postverwaltung seit einer Reihe von Jahren immer gemacht hat, daß sie immer nur die Ziffern sieht, die vorliegen, aber nicht die Imponderabilien, die aus allen Reformen hervorwachsen, sehen will. Wie hat es Herr von Stephan am Anfange seiner großen Reformen gemacht? Da sind die Ziffern von selber gekommen. Am meisten gewundert habe ich mich darüber, daß der Staatssekretär an dem Werthe der Depeschen Zensur geübt hat. Das ist ein Vorzug, um den ich ihn nicht beneide. Soweit hat es selbst der Eisenbahnminister, den er vor Jahresfrist scharf angegriffen hat, noch nicht gebracht, den Bestrebungen auf Verbilligung der Reisekosten auf Eisenbahnen dadurch entgegenzutreten, daß er sagt: es wird überhaupt viel zu viel unnütz gereist. (Heiterkeit). Die berühmte Findigkeit der Post hat den Herrn Staatssekretär gestern sehr im Stich gelassen, sonst hätte er ganz andere Beispiele anführen können von Depeschen, die befördert werden von dem von der Regierung sehr bevorzugten Wolffschen Bureau. Da wird uns genau telegraphirt, wo sich augenblicklich Graf Herbert Bismarck aufhält, oder wann irgend ein kleiner Souverän aus Europa in Paris angekommen ist. Diese Kritik ist durchaus unzulässig. Und das Publikum der Zeitungen setzt sich ja auch aus den allerverschiedensten Schichten zusammen, und die Zeitung hat die Pflicht, Jedem etwas zu bieten. Es wäre zu wünschen, daß einmal Beamte der Postverwaltung in das statistische Bureau abdelegirt werden, denn die Ziffern, die der Staatssekretär uns hier vorgeführt hat, genügen auch nicht den allerbescheidensten Ansprüchen. Ich könnte ihm 2 oder 3 Zeitungen nennen, die für sich allein mehr als 100 000 M. jährlich für Depeschengebühren ausgeben. Es ist gesagt worden, daß ein Vertrag mit dem Wolffschen Telegraphenbureau existire. Ich höre von sehr gut unterrichteter Seite, daß ein solcher Vertrag nicht existirt. Der amtlichen Auskunft würde ich selbstverständlich einen größeren Glauben entgegenbringen, indessen wäre es sehr ersprießlich und gut, wenn in solchem zweifelhaften Falle eine authentische Auskunft am besten in der Weise gegeben würde, daß der Vertrag zur Kenntniß des Reichstages gebracht würde. (Sehr richtig! links.)

Ich möchte noch einige lokale Wünsche vorbringen, die auch beweisen, daß die Zentralverwaltung der Post doch nicht ganz auf der Höhe steht, wie es nach dem Vorredner zu sein scheint. Die Briefbestellung in Breslau läßt sehr viel an Schnelligkeit zu wünschen übrig, und ebenso ist es mit den freien Tagen der Postbeamten bei uns nicht mehr so gut bestellt wie früher. Einen Beweis dafür sehen Sie in der Haltung der Postverwaltung den Bestrebungen der Postassistenten gegenüber, die auf eine Verbesserung ihrer Lage hinausgehen. In dieser Beziehung sollte doch eine etwas liberalere Auffassung des Rechtes der Beamten Platz greifen. Der General-Postmeister scheint jetzt mehr als früher von fiskalischen Interessen angekränkelt zu sein. Ich bedaure, daß er nicht mehr derjenige ist, als welcher er an seinem 60. Geburstag gefeiert worden ist. Die fiskalischen Interessen müssen verschwinden gegenüber den höheren, die Post soll ein Verkehrsinstitut sein und nicht ein Institut, um die Ueberschüsse des Staates zu vermehren. (Beifall links).

Abg. Richter (dfr.): Nachdem die gestrigen und heutigen Ausführungen des Herrn Generalpostmeisters durch meinen Vorredner die entsprechende Würdigung und Beleuchtung gefunden haben, möchte ich die Diskussion auf einen praktischen Punkt in diesem Augenblicke konzentriren, in welchem ich einen Antrag einzubringen beabsichtige, zunächst auf den Vertrag zwischen dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau und der Telegraphenverwaltung. Der Generalpostmeister hat es für angemessen gefunden, die Aufmerksamkeit zu lenken auf den Stempelsteuererlaß für den Freiherrn v. Lucius und diese Frage zu vergleichen mit den Anträgen von Seiten der Zeitungen. Diese Anträge letzterer Art beschäftigen sich nur mit dem Verhältniß von Leistung und Gegenleistung, bei jenem Stempelsteuererlaß handelt es sich aber um ein Privilegium, und um ein Privilegium handelt es sich auch bei dem Verhältniß zwischen dem Wolff'schen Bureau und der Telegraphenverwaltung. Ich möchte in diesem Punkte die Aufmerksamkeit der Herren Konservativen ganz besonders in Anspruch nehmen. Die Herren preisen mitunter die Börse an in Fällen, wo es ganz ungerechtfertigt ist. Hier haben sie Gelegenheit, sich gegen ein Privilegium zu wenden, welches in der That gewissen Börsenkreisen zu gute kommt. Daß ein Privilegium überhaupt vorhanden ist, hat die Telegraphenverwaltung zugegeben. Es besteht darin, daß alle Depeschen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus, die dasselbe bezahlen, wie die Privatdepeschen, eine bevorzugte Beförderung erlangen. Die Wolffschen Telegramme werden also als dringlich behandelt, während sie den gewöhnlichen Preis bezahlen. Dieses Privilegium hat Herr von Stephan zu vertheidigen gesucht, formell und inhaltlich, indem er sagte, die Regierung habe ein Interesse an einem solchen Bureau, und deswegen sei die Sache ein öffentliches Interesse. Man sollte da glauben, daß das Wolffsche Telegraphenbureau eine Regierungseinrichtung sei. Das ist aber nur theilweise der Fall; es gehört einer Aktiengesellschaft, einer Erwerbsgesellschaft an, ist zunächst in der Hauptsache eine Einrichtung um Dividenden zu erzielen. Diese Aktien befinden sich im Besitze von Privatpersonen, gewisser großer Börsenmänner in Berlin. Ich habe nicht gehört, daß die Regierung auch Aktien besitzt, denn dann müßte das doch in den Einnahmen zum Vorschein kommen. Die Interessen einer solchen Erwerbsgesellschaft werden also befördert durch das Privilegium, ihr Ueberschuß wird erhöht. Dieses Privilegium ist aber schädlicher als alle andern, indem es das Aufkommen von Konkurrenzeinrichtungen verhindert und erschwert. Der Umstand, daß die Telegramme privilegirt werden, erschwert es allen andern Unternehmern, mit dem Wolff'schen Bureau zu konkurriren. Die Folge davon sind exorbitante Preise, die dieses Bureau von seinen Abonnenten erhebt. Dieses privilegirte Bureau geht in jeder Weise darauf aus, die Konkurrenz fernzuhalten. Ich kann praktische Fälle mittheilen. Also beispielsweise eine große Zeitung in der Provinz ist auf die Wolff'schen Telegramme abonnirt, weil sie sie nicht entbehren kann. Aber die Zeitung sucht sich nicht allein davon abhängig zu machen, sie will auch andere Telegramme haben, und deswegen pachtet sie stundenweise eine Leitung, auf welcher sie die Wolff'schen Telegramme mit den anderen aufgeben will. Die Post gestattet bekanntlich solche Abonnements, die ja billiger. Nun weigert sich das Wolff'sche Bureau, um die Konkurrenz der Privatunternehmer möglichst zu unterdrücken, um zu verhindern, daß neben seinen Telegrammen auch noch andere befördert werden können, seine Telegramme auch in der Stunde aufzugeben, für welche die Zeitung den Draht gepachtet hat. Es wird also jede andere Einrichtung, neben den Telegrammen des Wolff'schen Bureaus noch andere zu senden, zu hintertreiben gesucht, und das wäre nicht möglich, wenn dieses Bureau nicht ein solches Privilegium hätte, das Andere außer Stand setzt, mit ihm zu konkurriren.

Das Privilegium hat für gewisse Börsenfirmen nicht blos eine Bedeutung für die Verwerthung der Aktien der Gesellschaft. Der Leiter des Bureaus untersteht in gewisser Beziehung dem Einfluß der Regierung, ist aber zugleich abhängig von Börsenfirmen. Nun bedenken Sie blos, was es bedeutet, wenn ein solcher Leiter des Bureaus das Telegramm, welches ihm infolge des Privilegiums vielleicht 2 Stunden früher zugeht während der Börsenzeit, als irgend eine andere Firma in Berlin dies Telegramm haben kann, ein solches Telegramm einzelnen Börsenfirmen früher zugänglich macht, von denen er abhängig ist, welche Spekulation darauf gestützt werden kann, zu Unrecht anderer Firmen. Die Abhängigkeit des Leiters des Bureaus von gewissen Börsenfirmen kann sich auch dahin äußern, daß die Telegramme den Sonderinteressen diesen Börsenfirmen entsprechend gefärbt werden. (Hört, hört!) Die Telegramme werden ja in redigirter Form veröffentlicht. Wenn nun z. B. eine Krisis in Argentinien stattfindet, und ein Kabeltelegramm dies mittheilt, so hat das Wolffsche Telegraphenbureau es in der Hand, das Kabeltelegramm entsprechend den Börseninteressen zu färben, die Sache günstiger oder ungünstiger darzustellen, und bevor noch irgend eine Konkurrenzfirma durch ihre Telegramme die Sache berichtigen kann, können in Folge dieser gefärbten Telegramme Tausende von Millionen an der Börse gewonnen oder verloren werden. Solche Zustände werden durch dies Privilegium begünstigt. Es hat ja nur ein historisches Interesse, daß diese Börsenfirmen zugleich die Privatbankiers des Fürsten Bismarck gewesen sind.

Diese Verquickung solcher offiziösen Telegraphenbureaus mit Börsendepeschen ist das Verkehrteste und Verderblichste, was es geben kann, und verdient in keiner Weise eine Unterstützung (Sehr richtig! links). Das Bureau ist zum Theil unter dem Einfluß von Privatfirmen, zum Theil unter dem Einfluß der Regierung. In Zeiten innerer Fragen hat es ganz im Interesse des Preßbureaus des Fürsten Bismarck, des Auswärtigen Amtes, seine Nachrichten erhalten. Jede Kundgebung, jede Agitation im Sinne der Regierung wurde aufgebauscht und mitgetheilt, und jede Kundgebung, die anders lautete, wurde unterdrückt und nicht mitgetheilt. Auf diese Weise hat Fürst Bismarck in gewissen Situationen einen ganz falschen Eindruck der öffentlichen Meinung hervorgebracht und weiter ist das Telegraphenbureau dann benutzt worden, Extrakte aus offiziösen Zeitungen in zugespitzter Form nach außen zu ver-

breiten, bevor diese Zeitungen selber erschienen waren und in Form des Telegramms, sodaß also eine Polemik in die auswärtigen Zeitungen befördert wurde zu Gunsten der Regierung. Man verstand es, bei gewissen Blättern es so einzurichten, daß die Telegramme erst ankamen nach Schluß der Redaktion, um so auch in liberale Zeitungen lancirt zu werden. Die Regierung hat an einem solchen Bureau überhaupt kein Interesse. Die Nachrichten, die sie zu verbreiten wünscht, können auf andere Weise verbreitet werden. Wenn aber ein solches Bureau im Interesse der Regierung unterhalten werden soll, dann muß es auch als ein Regierungsorgan vor der Oeffentlichkeit bestehen, wie der „Reichsanzeiger", und nicht als ein Organ, das verknüpft ist mit allerlei Privatinteressen.

Herr v. Stephan meint nun allerdings, auch von dem Standpunkte seines Ressorts sei ein Interesse vorhanden, ein solches Regierungsinstitut zu heben, für den Fall, daß aus seinem Ressort eine wichtige Nachricht zu verbreiten sei. Nun weiß ich wirklich nicht, ob gerade die Post- und Telegraphen-Verwaltung Nachrichten zu verbreiten hat, die so wichtig sind, daß sie vor den anderen Telegrammen befördert werden müssen. Ich erinnere mich allerdings, daß einmal durch das Wolffsche Bureau ein Telegramm urbi et orbi verbreitet wurde, daß Herr v. Stephan so glücklich gewesen sei, einen Auerhahn zu schießen. (Große Heiterkeit.) Ich bin nicht sachverständig genug, um die Bedeutung dieses Ereignisses vollständig zu würdigen. (Heiterkeit.) Ich weiß auch nicht, ob das bei dieser Gelegenheit Herrn v. Stephan zum ersten Male passirt ist. Jedenfalls ist es zweifelhaft, ob dieses Ereigniß eine solche Bedeutung hat, daß es durchaus mit einem Vorsprung von ein oder zwei Stunden ankommen muß. (Heiterkeit.) Was muß sich so ein einfacher Postbeamter dabei denken, wenn er die dringendsten Telegramme, die wichtigsten Nachrichten vor sich liegen hat, und es kommt das Wolffsche Telegramm mit dem Auerhahn, und kraft des Privilegiums fliegt der Auerhahn allen übrigen Nachrichten voraus. (Große Heiterkeit.)

Die Verhältnisse sind so eigenartig, daß wir alle Ursache haben, sie auf ihre rechtliche Gestaltung genau zu untersuchen. Nun hat Herr von Stephan gesagt, das Verhältniß sei ihm überkommen aus der preußischen Verwaltung. Wenn es überkommen ist, so ist es doch genau so überkommen, wie es ursprünglich begründet ist. Der Uebergang auf die Reichsverwaltung hat den Kontrahenten keine größeren Rechte auferlegt, als wie sie schon in Preußen bestanden. Es giebt kein Privilegium, das nicht durch Gesetz abgeschafft werden kann, nöthigenfalls gegen Entschädigung. Ich bestreite, daß ein solches Rechtsverhältniß besteht. Jedenfalls haben wir das Recht, wenn es besteht, es kennen zu lernen und es genau zu prüfen. Ich habe deshalb den Antrag eingebracht, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstag zur Kenntnißnahme den Vertrag mitzutheilen, durch welchen der Aktiengesellschaft des Wolffschen Telegraphenbureaus ein Vorrecht eingeräumt wird für die Beförderung von Telegrammen. Ich verlange also zunächst nur Kenntnißnahme, auf Grund deren wir dann prüfen werden, in welcher Weise es angezeigt ist, dieses Verhältniß zu beseitigen. Nehmen Sie den Antrag an, und wird demselben nicht genügt, dann muß ich sagen: Entweder besteht kein solches Verhältniß, und das kann ich nicht annehmen nach der Erklärung des Staatssekretärs, oder das Vertragsverhältniß ist so, daß es das Licht der Oeffentlichkeit scheuen muß, und das will ich einstweilen auch nicht annehmen. (Lebhafter Beifall links.)

Staatssekretär v. Stephan: Diese Angelegenheit gehört überhaupt gar nicht in die Berathung des Postetats. Prüfen Sie doch die Frage, welches Interesse die Regierung an dem Wolffschen Bureau hat bei dem Etat des Reichsamts des Innern oder beim Auswärtigen Amt. Ich bin gar nicht in der Lage, über diese Angelegenheit Auskunft zu geben. Die Ausführung des Abg. Richter, mit der er geglaubt hat, am meisten Eindruck hervorzurufen, wird vollständig hinfällig, nämlich, daß alle Börsentelegramme, alle Effekten- und Kurstelegramme Vorzugstelegramme sind. Das ist gerade bei den Börsentelegrammen nicht der Fall. (Abg. Richter: Was ist Börsentelegramm?) Beeinflussungen können auch überall geschehen ohne das Wolffsche Bureau, wenn sich größere Häuser privatim telegraphiren lassen; es ist für das Wolffsche Telegraphenbureau an sich völlig bedeutungslos, ob sie in ihrem Sinne die Nachrichten verwerthen. Ich habe mit keiner Silbe gesagt, daß ich Interesse daran hätte, für mein Ressort eine Bevorzugung des Wolffschen Telegraphenbureaus zu besitzen. Ich habe nur gesagt, für wichtige Nachrichten sei es gut, daß das Bureau besteht.

Abg. Hammacher (nl.): Es ist uns zur Zeit nicht möglich, das rechtliche Verhältniß des Wolff'schen Bureaus zur Regiernng zu diskutiren, da uns die Abmachungen nicht bekannt sind. Deshalb ist das Verlangen des Abgeordneten Richter, daß dem Reichstage davon Kenntniß gegeben wird, durchaus berechtigt. Es ist dabei von untergeordneter Bedeutung, ob die Anregung dazu bei der Berathung des Postetats oder bei einem anderen Etat erfolgt. Wir haben es überhaupt bei der Etatsberathung nicht mit einem einzelnen Ressort, sondern mit der ganzen Verwaltung der Regierung zu thun. Es ist also durchaus nöthig, daß der Reichstag davon Kenntniß erhält, und wenn er dann das bestätigt findet, was Abgeordneter Richter vorher anführte, dann ist es für jedes Reichstagsmitglied eine selbstverständliche Pflicht, dahin zu wirken, daß mit diesen Verhältnissen sobald als möglich aufgeräumt wird. (Beifall.) Wir wissen es alle, auch diejenigen, die derartigen Dingen fernstehen, daß die großen Bureaus anderer Länder, die zu den Regierungen Beziehungen haben, sich nicht durch allzugroße Wahrheitsliebe auszeichnen, daß sie alle es zu einer sprichwörtlichen Fertigkeit im Lügen gebracht haben. Indessen muß ich die Postverwaltung in Schutz nehmen. Ich rechne es Herrn v. Stephan zum Ruhme an, daß er für die Beamtenaufbesserung in seinem Ressort Sorge getragen hat, wie es bei keiner Betriebsverwaltung geschehen ist. Und auch dieser Etat zeigt, daß Herr v. Stephan auch jetzt noch bemüht ist, unseren internationalen postalischen Verkehr durch eigene Gedanken und Vorschläge weiter zu fördern. So ist auch die Verstaatlichung des Fernsprechwesens ein großer Fortschritt.

Inzwischen ist der Antrag Richter auf Vorlegung des Vertrages zwischen dem Wolffschen Bureau und der Postverwaltung eingegangen.

Abg. Singer (Soz.): Wir werden für den Antrag stimmen. Auf unsere gestrige Anfrage hat uns aber die Postverwaltung nicht geantwortet. Der Generalpostmeister hat die Maßnahme, daß ein großer Theil der Arbeiter bei der Postverwaltung zu Beamten ernannt wurden, eine wohlthuende genannt. Aber diese Ernennung ist doch eine widerrufliche. Damit verschwindet die Wohlthat. Ein solcher Beamter wird der Gnade oder Ungnade seines Vorgesetzten preisgegeben. Die Aussicht auf Pension geht ihm demnach verloren, und außerdem tritt er dadurch außerhalb der Invaliditätsversicherung.

Geheimer Rath Fischer: Die Ausführungen des Vorredners beruhen auf dem Mißverständniß, daß widerruflich angestellte Beamte keine Pensionsansprüche haben. Das Recht auf Pension ist unabhängig von der lebenslänglichen Anstellung. Diese Beamten haben einen zivilrechtlichen Anspruch auf Pension. Durch unsere Maßnahmen haben wir ihnen im Gegentheil eine höhere Rente zugebilligt, als sie nach dem Invaliditätsgesetz bekommen würden. Wir haben diese Beamten auch sofort unter das sogenannte Beamtenfürsorgegesetz gestellt.

Abg. Zimmermann (Antis.): Meine politischen Freunde werden dem Antrage Richter zustimmen. Freilich, wenn von anderer Seite ein solcher Vorwurf wie vom Abg. Richter heute erhoben worden wäre, so hätte man gleich von einer Hetze gegen die Börse gesprochen. Es erfüllt uns aber heute mit Genugthuung, daß wir Arm in Arm mit Herrn Richter die Börsenwelt in die Schranken fordern. (Heiterkeit.) Redner befürwortet sodann die Einführung der Altersstufen in der Postverwaltung nach dem Vorgange der preußischen Eisenbahnverwaltung, ferner eine Aufbesserung der unteren Beamten, damit diese früher zum Maximalgehalte kommen. Des weiteren führt er Klage darüber, daß man den Korporirungsbestrebungen der Postassistenten Hindernisse in den Weg zu legen suche; ferner, daß Beamte versetzt worden seien, weil sie sich zum Antisemitismus bekannt haben. So sei ein Beamter auf die erlogenen Verleumdungen eines Juden Adolf Salomon hin, ohne selbst gehört zu werden, strafversetzt worden. Die Verwaltung dürfe sich nicht so nach jüdischen Winken richten.

Abg. Funck (df.) weist gegenüber den gestrigen Ausführungen des Staatssekretär v. Stephan nochmals darauf hin, daß eine Ermäßigung der Telephongebühren eine große Vermehrung der Anschlüsse und deshalb keinen bedeutenden Einnahmeausfall verursachen würde. Ebenso betont er nochmals die Nothwendigkeit des Wegfalls der Garantiesummen.

Abg. Oechelhäuser (nl.) fragt an, wie weit die Frage der Postsparkassen gediehen sei, und ob eine Vorlage in dieser Richtung zu erwarten sei.

Staatssekretär v. Stephan erwidert, keine bestimmte Erklärung darüber abgeben zu können, da die verbündeten Regierungen sich mit der Sache nicht befaßt haben. Der Reichskanzler wird aber die Anregung wohlwollend in Erwägung ziehen. Der Post seien in letzter Zeit aber so viel Lasten auferlegt worden, daß man erst ihre Wirkung abwarten müsse, bevor man daran gehen könne, diese Lasten noch zu erweitern.

Abg. Richter (dfr.): Ich möchte bitten, der Anregung des Herrn Oechelhäuser keine Folge zu leisten. Es ist ja bekannt, daß der Gedanke der Postsparkassen innerhalb der Partei des Herrn Oechelhäuser vielfach Zustimmung gefunden hat. Außerhalb der Partei ist das Bild aber ein wesentlich anderes. Man hat bezüglich der Bildung von Postsparkassen nicht bloß Anstoß genommen an der Zentralisation des Geldes. Der Grund des Widerspruches anf verschiedenen Seiten des Hauses lag darin, daß man absolut kein Bedürfniß und keine Neigung erkannte, den Kommunalsparkassen und deren Entwickelung von Seiten des Reiches irgend eine Konkurrenz zu machen. Und wenn sich seitdem etwas geändert hat in der öffentlichen Meinung, so ist noch eine Abneigung dazu gekommen, überhaupt neue sozialpolitische Aufgaben auf das Reich zu legen in dem Augenblick, wo es zweifelhaft ist, ob die bereits durch das Gesetz ihm auferlegten Aufgaben in zweckentsprechender Weise gelöst werden können. Sollte die Regierung mit einer solchen Vorlage an den Reichstag kommen, so läßt sich ganz sicher voraussagen, daß sie sich damit eine entschiedene Niederlage holen wird.

Herr v. Stephan meinte zu meinem Antrage, Telegramme betreffend, Börsenkurse seien in das Privileginm des Wolffschen Bureaus nicht mit einbegriffen. Nicht bloß Kurstelegramme haben eine Bedeutung für die Börse und die Spekulation. Jeder, der irgend einen Börsenbericht in die Hand nimmt, vermag daraus zu ersehen, wie alle politischen Telegramme von irgend welcher Bedeutung Einwirkung haben auf Handel und Wandel und auf den Kurs. Es ist also in keiner Weise widerlegt, daß das Privilegium eine ungerechte Bevorzugung enthält in Bezug auf Handelsgeschäfte.

Daß der Antrag nicht hierher gehört, habe ich keineswegs zugegeben. Ich habe bloß gesagt, daß die Würdigung der Nothwendigkeit eines offiziösen Telegraphenbureaus am letzten Ende mehr bei andern Ressorts zur Sprache gebracht werden könnte. Ich bin

---

Berliner Brief.*)

Von Otto Felsing.

(Nachdruck verboten.) **Berlin**, 27. Januar.

Beim herrlichsten Hohenzollern-Wetter begeht heute die Reichshauptstadt des Kaisers Geburtstag. Zum mindesten fluthet jetzt am Vormittage, während ich dies schreibe, die Sonne mit hellgoldigem warmen Scheine über die Häuser hin, von deren Dachfirsten, Kuppeln und Thürmchen die Flaggen und Standarten lustig in dem fast frühlingslauen Winde flattern, der die bis gestern Morgen noch überschwemmungsmäßig aussehenden Straßen trocknet und ihnen ein frischgewaschenes, feiertagssauberes Ansehen giebt. Sie laden förmlich dazu ein, in Massen nach dem Schloßplatz und dem Lustgarten zu ziehen, und in der That sind denn auch schon die glücklichen Zeitbesitzer in dichten Schaaren auf die Umgebung des alten Kaiserschlosses zugeströmt und nach langem Stehen die Prunk- und Prachtstraße „Unter den Linden" hinauf und wieder hinabgewandelt, festlich gekleidet und festlich gestimmt. Wenigstens von 11 Uhr an war der festliche Charakter des Publikums unverkennbar vorhanden, während vor dem, namentlich in aller Morgenfrühe, das aus Anlaß des militärischen Weckens („Reveille" nannte es bisher selbst die deutsche „Armee") gekommene Publikum einen ganz anderen Charakter getragen haben soll. Das kann nicht Wunder nehmen, denn so früh am Tage finden sich auch bei solchen Gelegenheiten nur die Leute dorten ein, die daselbst oder mindestens in der Nähe ihren Alltagsobliegenheiten nachzugehen haben — außer ihnen nur noch die Bummler und „Pennbrüder", die ja immer Zeit haben. Sie sollen denn auch die Hauptmenge der Zuschauer der Weckung ausgemacht und sich baß daran ergötzt haben, daß die Spielleute eines großen Theils der Berliner Garde-Regimenter musizirend vom Schloßhofe bis zum Brandenburger Thore und wieder zurückmarschirten. Etwas weniger ergötzt davon sollen die Bewohner der „Linden" gewesen sein, denn wenn sie auch wohl ganz gern Militärmusik hören, so werden sie sie wohl schwerlich gerade dann gern hören, wenn sie noch schlafen wollen. Aber wir leben einmal in einem Militärstaat und müssen uns daran gewöhnen, daß die Morgenruhe des Bürgers nicht in Betracht kommen kann, wenn es ein militärisches Schauspiel gilt. Und wem das nicht paßt, wen es z. B. genirt, daß die an der Kreuzung der Friedrichstraße und der Linden nach Beendigung des Exerzierens abgenommenen Parademärsche die Straßen so versperren, als habe dort nur das Militär und nicht der bürgerliche Weltstadtverkehr ein Existenzrecht, wer da meint, daß ihn dergleichen am Ende auch geschäftlich stören könne wie ihn das Wecken im Schlafe störe — nun, der kann ja fortziehen von „Unter den Linden; es hindert ihn ja Niemand daran, in einer schmalen und dann freilich ein wenig obskuren Straße zu wohnen, deren das Militär nicht bedarf, weil sie ihm zu schmal ist! In der That, obgleich die Loyalität der meisten „Lindenwohner" nicht anzuzweifeln ist und sie in ihrer Hoflieferanten- resp. sonstigen Hof- oder Beamteneigenschaft so ziemlich alles „von Oben" Kommende mit jener Rückgrat-Gelenkigkeit willkommen heißen, die nur durch unaufhörliche Uebung zu erlangen ist, herrscht doch bei nicht Wenigen der stille Wunsch, der militärische Prunk möchte nicht noch vergrößert oder doch zum mindesten nur da entfaltet werden, wo er keinem im Wege ist, und es möchte nicht des Militärs wegen so manche dringend erwünschte ja bitter nothwendige Verkehrsverbesserung unterlassen werden, wie z. B. die Durchquerung der „Linden" von der Pferde-Eisenbahn .... so unglaublich es dem Berlinfremden auch vorkommen mag, es ist eine Thatsache, daß dem riesigen Verkehr über die Linden hinweg von ihrer Nordseite zur Südseite nur durch „Schusters Rappen", Droschken und die in der Friedrichstraße laufenden Omnibusse, nicht aber auch durch das wichtigste aller Berliner Verkehrsmittel, die Pferdebahn, genügt werden darf, und zwar, wie sehr oft ohne irgend welchen offiziellen oder offiziösen Widerspruch behauptet und allgemein als zutreffend angenommen wird, „aus militärischen Rücksichten" nicht genügt werden darf.

Ich habe heute, wie auch gestern schon in Erwartung der heute kommenden Dinge, von manchem höchst loyalen und Hof-ergebenen Lindenwohner schwere Seufzer und nachdrückliche, aber natürlich nur flüsternd gesprochene Klagen über jene Beeinträchtigungen vernommen, und darf annehmen, daß die Anschauungen der Seufzenden und Klagenden (die z. B. absolut nichts verkaufen können während die Linden wie ein Exerzierfeld zur Abnahme des Parademarsches von Tausenden von Soldaten benutzt werden) die Anschauungen der Mehrzahl der dortigen Geschäftsleute sind. Sie würden sich vielleicht doch mit der Zeit Bahn brechen, wenn die Leute nicht die Befürchtung hegten, ihre an sich doch gewiß nicht unberechtigten Wünsche könnten als ein Mangel an Loyalität angesehen werden — und nichts wird heut zu Tage in jener Gegend mehr gefürchtet als der Verdacht der mangelnden Loyalität! Deshalb dringen diese Klagen und Wünsche auch nur ganz selten durch das Medium der Presse an die Oeffentlichkeit. Nur ausnahmsweise erfährt also das große Publikum, daß die eifrigen Fahnen- und Guirlanden-Heraussteckеr Unter den Linden dieser Loyalitätspflicht noch viel freudiger nachkommen würden, wenn — „Dies und Jenes nicht wäre und wenn nicht die Sache von Jahr zu Jahr schlimmer würde."

Heut wird „Ganz Berlin" am Abend in die Theater strömen, um den überall (wohl nur mit Ausnahme des Lessing-Theaters) durch einen Prolog besonders gekennzeichneten Festvorstellungen beizuwohnen. Auch Dr. Blumenthals Bühne leistet sich eine „festliche Beleuchtung des Hauses", ist aber, so viel ich ersehen kann, die einzige, welche ohne Prolog bleibt; natürlich abgesehen von den kleineren und Possenbühnen, deren Stücke nach einem Huldigungs-Gedichte nur wie die Faust aufs Auge passen könnten. Es fällt diese Zurückhaltung des Lessing-Theaters einigermaßen auf, aber sie kann den Kenner der dabei in Betracht kommenden Verhältnisse nicht gerade in Verwunderung setzen: Dr. Blumenthal hat ja in der That wahrlich keine Veranlassung, sich dem Hofe gegenüber besonders anzustrengen, denn er kann auf Besuch vom Hofe nicht rechnen, und so thut er nur das Nothwendigste in dieser Hinsicht. Der Himmel mag wissen weshalb, aber es ist eine nur allzu klar ersichtliche Thatsache, der Hof und folglich auch die Hofgesellschaft „schneidet" das Lessingtheater! Von der kaiserlichen Familie ist, so viel ich mich erinnere, noch niemals Jemand im Lessingtheater gewesen, ganz sicher nicht der Kaiser, welcher doch sonst den Privattheatern, namentlich dem Barnayschen „Berliner Theater", fast einen Vorzug vor seinem eigenen, bis vor Kurzem allerdings direkt einschläfernden Schauspielhause eingeräumt hat. Es muß da etwas hinter den „Coulissen" vorgegangen sein, anders ist diese geflissentliche Fernhaltung kaum zu erklären. Es muß indeß, der Wahrheit die Ehre, hinzugefügt werden, daß das Beispiel der Hofgesellschaft von der dem Hofe ferner stehenden guten Berliner Gesellschaft keineswegs nachgeahmt wird und sich das Lessingtheater ohne Hofprotektion mindestens so gut befindet wie andere Bühnen mit klar erkennbarer Hofprotektion. — Lassen Sie mich dieser Ausführung, die des sachlichen Interesses gewiß nicht entbehrt, gleich noch einige Bemerkungen in Bezug auf die dramatischen Darbietungen dieser Woche überhaupt anschließen. Um zunächst noch bei der eben erwähnten Bühne zu verweilen, möge erwähnt werden, daß sie seit ihrem Bestehen zum ersten Male (am Sonnabend) gezwungen war, eine angezeigte Erstaufführung wegen Erkrankung eines Mitgliedes „abzusagen". Wir werden daher des ungarischen Hofrathes Doczi poetisches Lustspiel „Der Kuß" erst an einem der nächsten Abende zu sehen bekommen. Am Sonntag Abend wurde im Wallnertheater ein Schwank aus der Feder des in literarischen Kreisen bekannten Agenten Slottko, des Inhabers des literarischen Bureaus von Dr. Löwenstein, aufgeführt. Slottko's „Adonis" hat dem anspruchsloseren Theil des Sonntagspublikums gefallen, da er nach oft bewährtem Wallnertheater-Rezept zusammengestellt ist. Die hiesige Presse springt zumeist recht böse mit dem schönen „Adonis" um. Hoffentlich zu Unrecht. Wenigstens will ich sowohl dem Autor wie dem Theaterdirektor wünschen, daß das Publikum der Wochenabende das blutige Urtheil der Kritik so zu sagen in zweiter Instanz verwirft, oder dem so hart Verurtheilten mindestens mildernde Umstände zubilligt — es ist ja doch schließlich kein Verbrechen, talentlos zu sein.

---

*) Wegen Raummangels verspätet. D. R.

nur darauf eingegangen, weil Herr von Stephan den Anfang damit machte, indem er diese Einrichtung zu begründen versuchte. Aber hierher gehört der Antrag auf Vorlegung des Vertrages, denn ausdrücklich ist ja gesagt worden, daß der Vertrag aus den preußischen Verhältnissen überkommen sei. Im Uebrigen richtet sich doch der Antrag an die Adresse des Reichskanzlers. Er wird ja auch unzweifelhaft darüber zu befinden haben, ob dem Gesuche Folge gegeben wird.

Abg. v. Vollmar (Soz.): Herr Singer hat bei seiner Stellungnahme zur Ermäßigung der Telegraphengebühren für Zeitungen nur seine persönliche Ansicht ausgesprochen. In der Fraktion ist darüber nicht verhandelt worden. Ich persönlich bin für diese Ermäßigung im Interesse der Allgemeinheit. Es steht daraus eine Erhöhung der Einnahmen zu erwarten, aber selbst bei einem Ausfall würde ich im Interesse der Erleichterung des Verkehrs auf diesem Boden stehen.

Abg. Dr. Hartmann (kons.) beantragt Ueberweisung des Antrages Richter an die Budgetkommission, da manche Einzelheiten zur Sprache gebracht werden müßten, deren Erörterung im Plenum nicht angebracht sei.

Abg. Richter: Ich verstehe nicht, was der Antrag auf Kommissionsberathung für eine Bedeutung hat. Wenn der Reichskanzler meinem Antrage entspricht, dann ist damit zunächst die Sache erledigt. Was dann weiter zu geschehen hat, welche Konsequenzen wir aus dem Inhalt des Vertrages ziehen, das wird sich ja finden.

Damit schließt die Diskussion.

Der Antrag Hartmann auf Kommissionsverweisung des Antrags Richter wird gegen die Stimmen der Konservativen, Reichspartei und eines Theils des Zentrums abgelehnt, der Antrag Richter gegen die Stimmen der Konservativen und der Reichspartei angenommen.

Das Kapitel wird ohne weitere Debatte angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr (Reichsjustizetat; Postetat).

Schluß 5¹/₄ Uhr.

Telegraphische Nachrichten.

Danzig, 29. Jan. Bei der heutigen Präsentationswahl eines Vertreters der Stadt Danzig im Herrenhause wurde vom Magistrat einstimmig der Bürgermeister Dr. Baumbach gewählt.

Breslau, 29. Jan. Einer Meldung der „Bresl. Ztg." zufolge ist der Oberbürgermeister Friedensburg zum Ehrenbürger von Breslau ernannt worden.

Meissen, 29. Jan. Der Eisgang geht trotz der oberhalb Meissens entstandenen Eisstöße ohne Gefahr vorüber.

Hamburg, 29. Jan. Die Eisverhältnisse auf der Elbe haben sich seit gestern gebessert. Bei Ebbe ist das Fahrwasser ziemlich eisfrei. Auch auf der Unterelbe liegen die Verhältnisse günstiger.

Paris, 29. Jan. Wie der „Temps" meldet, setzte die Zollkommission die Zölle für lackirte Holzschachteln auf 25 resp. 40 Frcs., für Gummistoffe auf 200 resp. 250 Frcs., für Schuhwaaren auf 100 resp. 150 Frcs., für verschiedene Filzsorten auf 25 resp. 70 Frcs., für Teppiche auf 70 resp. 90 Frcs. fest.

Dijon, 29. Jan. In der vergangenen Nacht stieß auf dem Bahnhofe von Beaune ein Expreßzug mit einem Güterzug zusammen, wobei mehrere Waggons zertrümmert wurden und der Kondukteur des Güterzuges tödtliche Verletzungen erhielt.

Brüssel, 29. Jan. Der Leichenzug des Prinzen Balduin setzte sich Vormittags 10¹/₂ Uhr unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute der Todtenglocken von dem Palais des Grafen von Flandern aus in Bewegung. Alle Straßen, welche der Leichenzug passirte, waren bereits seit dem frühen Morgen von einer zahlreichen Menschenmenge dicht besetzt. Sämmtliche Häuser tragen Trauerzeichen und die brennenden Gaslaternen sind mit Flor verhängt. Die Leiche des Prinzen Balduin wurde von Unteroffizieren getragen. Der König, zu seiner Rechten Prinz Heinrich von Preußen, zur Linken der Graf von Flandern mit dem Prinzen Albert, folgten zu Fuß, daran schlossen sich die übrigen fremden Fürstlichkeiten. Der Zug bewegte sich langsam, feierlich durch das Truppenspalier, hinter welchem das tief bewegte Publikum in lautlosem Schweigen verharrte. Die Militär-Musikkapellen im Spalier spielten Trauerweisen. Um 11 Uhr langte die Leiche in der St. Gudalakirche an. Der Erzbischof von Mecheln zelebrirte das Traueramt. Um 12 Uhr 20 Minuten wurde die Leiche auf den Katafalk gehoben. Darauf setzte sich der Zug wieder in Bewegung nach Laeken. Der König, der Graf von Flandern und die übrigen Fürstlichkeiten legten den Weg nach Laeken zu Wagen zurück. Der Zug traf am Nachmittag kurz vor 2 Uhr in der Kirche zu Laeken ein, wo der Erzbischof von Mecheln, Kardinal Goossens, ein Todtenamt hielt, der König, der Graf von Flandern, Prinz Albert und die fremden Fürstlichkeiten folgten dem Sarge in die Krypta. Die Feierlichkeit war um 2¹/₂ Uhr zu Ende, worauf die Fürstlichkeiten zu Wagen in das königl. Palais hierselbst zurückkehrten.

Konstantinopel, 29. Jan. Die „Agence de Konstantinople" meldet: Für die Provenienzen der Küstengebiete zwischen Anamurcay und Alexandrette einschließlich ist die bisherige zehntägige Quarantäne auf eine fünftägige herabgesetzt worden, was sich auch auf die bereits unter Quarantäne befindlichen Schiffe bezieht. Für die Provenienzen der Küstengebiete von Alexandrette bis Beyrut exklusive bleibt die zehntägige Quarantäne bestehen.

Konstantinopel, 29. Jan. Wie die „Agence de Constantinople" meldet, hat der Sultan weitere elf Armenier begnadigt.

Petersburg, 29. Jan. Nach einer Veröffentlichung im „Russischen Invaliden" werden die Kavallerie-Reserve-Cadres Nr. 13 und 14, deren Stäbe in Tambow, um je eine (vierte) Abtheilung vermehrt.

Hamburg, 28. Januar. Der Postdampfer „Rhenania" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute 3 Uhr Nachmittags in St. Catharines Point eingetroffen.

London, 28. Jan. Der Union-Dampfer „Roman" ist heute auf der Heimreise in Southampton angekommen.

Der Castle-Dampfer „Garth Castle" ist heute auf der Ausreise von London abgegangen.

Wien, 30. Jan. Die am 2. Februar in Aussicht genommene Abreise des Erzherzogs Franz Ferdinand nach Petersburg ist auf den 4. oder 5. Februar verschoben worden. — Kaiser Wilhelm ertheilte den Auftrag, morgen als am Sterbetage des Kronprinzen Rudolf auf dem Sarge desselben einen Kranz mit der Widmung: „Dem treuen Freunde. Kaiser Wilhelm II." niederzulegen.

Paris, 30. Jan. In der Kammer bei der Berathung des Antrags betreffs des Verbots der Aufführung von „Thermidor" erklärte Freycinet, die Regierung bewahre die Errungenschaften der Revolution, ohne die Ausschreitungen und die Schreckensherrschaft zu billigen; er verlange den Uebergang zur einfachen Tagesordnung. Dieselbe wurde mit 316 gegen 192 Stimmen angenommen.

Belgrad, 30. Jan. Das gesammte Kabinet demissionirte. Die wahre Ursache der Demission des Ministers des Innern Dshaja ist, daß er die allgemeine Politik des Kabinets in radikalem Sinne wollte. Wahrscheinlich wird Paschik das neue Kabinet bilden.

Handel und Verkehr.

** **Hamburg,** 29. Januar. Die Dividende der Hamburger Kommerz- und Diskontobank ist auf 5 Prozent festgesetzt worden; im vergangenen Jahre betrug dieselbe 7¹/₂ Prozent.

** **München,** 29. Jan. In den gestrigen Sitzungen des Aufsichtsrathes der bayerischen Hypotheken- und Wechslerbank und desjenigen der bayerischen Notenbank wurde beschlossen, daß erstere 12017 Proz. = 103 M. pro Aktie, und letztere 9 Proz. Dividende vertheile.

** **London,** 29. Jan. Die Bank von England hat den Diskont von 3¹/₂ auf 3 Proz. herabgesetzt.

Marktberichte.

Marktpreise zu **Breslau** am 29. Januar.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer n.	pro 100 Kilog.	19 80	19 60	19 20	18 70	18 20	17 70
Weizen, gelber n.		19 70	19 50	19 20	18 70	18 20	17 70
Roggen		17 80	17 50	17 30	17 10	16 60	16 10
Gerste		16 80	16 10	15 20	14 70	14 10	13 10
Hafer alter		— —	— —	— —	— —	— —	— —
dito neuer		13 30	13 10	12 90	12 70	12 50	12 30
Erbsen		16 80	16 30	15 80	15 30	14 80	13 80

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Raps, per 100 Kilogramm, 24,— — 21,90 — 19,60 Mark.
Winterrübsen 23,20 — 20,20 — 19,— Mark.
Dotter 19,50 — 18,50 — 17,50 Mark.
Schlaglein 21,50 — 20,— — 18,— Mark.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
29. Nachm. 2	763,0	W schwach	bedeckt	+ 3,2
29. Abends 9	763,6	W leiser Zug	bedeckt ¹)	+ 3,0
30. Morgs. 7	764,6	WSW leis. Z.	trübe	+ 1,3

¹) Von 11 Uhr bis gegen Abend schwacher Regen.

Am 29. Januar Wärme-Maximum + 3,2° Cels.
Am 29. = Wärme-Minimum + 2,3° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 29. Januar Morgens 1,28 Meter.
= = 29. = Mittags 1,32 =
= = 30. = Morgens 1,36 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 29. Jan. Geschäftslos.

3¹/₂ %ige L.-Pfandbriefe 97,90, 4 %ige ungarische Goldrente 92,74, Konsolidirte Türken 18,85, Türkische Loose 80,50, Breslauer Diskontobank 106,00, Breslauer Wechslerbank 105,00, Schlesischer Bankverein 122,90, Kreditaktien*) 176,25, Donnersmarckhütte 87,75, Oberschlesische Eisenbahn 86,75, Oppelner Zement 107,50, Kramsta 131,50, Laurahütte 138,25, Verein. Oelfabr. 102,00, Oesterreichische Banknoten 178,30, Russische Banknoten 236,00.

*) Per ultimo.

Schles. Zinkaktien 188,40, Oberschles. Portland-Zement 116,00, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 130,50, Flöther Maschinenbau 116,75.

Frankfurt a. M., 29. Jan. Effekten-Sozietät. (Schluß). Kreditakt. 273¹/₄, Franzosen 219, Lombarden 116¹/₈, Galizier 187⁵/₈, Egypter 98,10, 4% ungar. Goldrente —,—, 1880er Russen —,—, Gotthardbahn 155,90, Diskonto-Kommandit 213,20, Dresdner Bank 156,60, Laurahütte 137,50, Gelsenkirchen 173,10, Norddeutsch. Lloyd 137,50. Still.

Privatdiskont 2⁷/₈ Prozent.

Wien, 29. Jan. Abendbörse. Ungarische Kreditaktien 345,00, österr. Kreditaktien 308,25, Franzosen 245,60, Lombarden 131,20, Galizier 210,70, Nordwestbahn 215,70, Elbethalbahn 221,50, österr. Papierrente 91,72¹/₂, do. Goldrente 108,75, 5proz. ungar. Papierrente 100,85, 4proz. do. Goldrente 104,35, Marknoten 56,07¹/₂, Napoleons 9,05, Bankverein 117,50, Tabaksaktien 147,70, Alpine Montan 92,20, Unionbank 243,50, Länderbank 218,80. Renten fest.

London, 29. Januar. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2³/₄prozent. Consols 97³/₁₆, Preuß. 4proz. Consols 105, Italinische 5proz. Rente 91³/₄, Lombarden 12³/₁₆, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 99, konv. Türken 18⁷/₈, österr. Silberrente —, österr. Goldrente 97, 4proz. ungarische Goldrente 92¹/₈, 4proz. Spanier 76¹/₈, 3¹/₂proz. Egypter 94¹/₄, 4proz. unific. Egypter 95⁵/₈, 3proz. garant. Egypter 101⁷/₈, 4¹/₄proz Trib.-Anl. 99, 6proz. Mexikaner 92¹/₄, Ottomanbank 14³/₄, Suezaktien 96¹/₂, Canada Pacific 75¹/₄, De Beers neue 16¹/₈, Platzdiskont 1³/₄.

Rio Tinto 22⁷/₈, 4¹/₂proz. Rupees 82¹/₂. Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1866 76, Argentini. 4¹/₂proz. äußere Goldanleihe 57¹/₂.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,51, Wien 11,56, Paris 25,39, Petersburg 27⁹/₁₆.

---

4. Klasse 183. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 29. Januar 1891. — 9. Tag Vormittag.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

45 101 39 86 262 82 362 407 (3000) 58 505 (500) 663 73 93 1108 (300) 99 200 34 65 (1500) 303 49 525 601 25 724 97 822 98 976 77 2075 239 57 98 99 329 87 407 (500) 531 648 (1500) 64 91 890 918 (500) 3008 (500) 105 206 81 85 476 707 30 66 814 4041 68 515 85 713 61 820 87 (500) 947 99 (300) 5087 90 178 374 91 685 800 32 907 46 68 6059 141 327 79 743 962 7038 82 147 226 339 612 710 13 43 811 23 8008 127 220 317 58 71 453 608 98 881 917 33 89 9048 129 94 238 39 78 366 80 519 20 90

10071 272 343 68 452 56 616 17 (1500) 28 890 11451 519 655 60 76 12030 (300) 57 73 431 622 86 780 (1500) 874 89 916 37 88 13086 115 250 502 635 880 14092 177 386 (500) 551 628 61 (1500) 744 894 (1500) 923 49 73 85 88 15037 350 459 542 68 719 64 92 998 (300) 16007 (1500) 278 394 (1500) 464 573 655 73 807 10 914 17019 149 59 85 306 16 472 581 (500) 680 742 87 91 887 921 51 18050 158 73 234 350 403 609 80 703 17 28 77 19173 271 343 64 423 45 69 642 872 80 919 41 56

20014 133 362 400 81 513 56 94 763 (1500) 840 99 21118 (1500) 74 266 93 496 536 705 887 950 55 64 22137 290 96 340 82 429 36 868 965 23111 33 81 366 652 88 819 34 24084 (1500) 121 76 311 82 98 411 627 29 778 25033 62 76 197 201 7 324 34 67 69 412 23 518 615 752 940 (500) 26112 61 311 741 57 812 28 (500) 90 909 29 (500) 33 45 27222 83 359 407 37 528 630 738 825 30 55 949 28066 92 109 27 331 434 732 84 830 926 66 29046 126 219 340 401 79 577 604

30043 101 27 51 216 492 673 97 (3000) 855 909 11 31098 187 94 260 310 502 55 837 32201 (500) 19 21 362 65 534 36 819 24 914 93 33151 281 326 507 638 796 804 989 34018 19 216 323 499 554 (300) 80 739 41 49 82 826 61 35084 191 205 22 30 84 312 528 626 96 754 (1500) 55 63 65 (300) 88 805 53 (300) 55 64 77 36038 97 441 52 56 607 26 787 934 86 37119 71 226 36 416 680 700 85 38001 68 74 181 333 79 94 645 50 890 991 39058 95 202 47 50 374 615 798 906 (500) 21 (500) 38

40193 256 (300) 74 87 468 522 36 665 906 15 48 41107 66 206 (1500) 340 765 86 94 957 (300) 42074 (300) 199 (3000) 312 673 815 58 902 23 43026 200 332 456 663 79 793 858 912 45195 275 86 329 440 531 45 48 712 75 88 828 75 46195 335 37 46 56 60 515 82 655 711 940 47186 232 37 49 323 457 76 579 690 802 91 94 978 48036 301 95 431 33 508 860 87 938 44 49155 355 547 749 815 84 926 42

50030 59 288 386 646 855 59 983 85 51209 312 16 65 441 59 532 (1500) 633 36 905 78 52080 126 51 56 219 577 690 708 72 (300) 906 46 56 53142 271 327 51 57 66 728 88 809 51 948 54145 316 76 536 47 639 841 81 89 926 33 (500) 91 55080 171 212 349 (1500) 476 547 83 848 937 56088 (1500) 193 258 413 632 (3000) 831 34 50 63 57206 453 564 (1500) 673 92 777 818 94 985 58134 263 417 572 629 709 21 59114 87 222 338 84 580 921

60000 165 752 59 84 99 801 11 937 61265 416 (500) 79 541 659 904 49 68 77 62095 324 84 423 47 543 764 872 909 66 63019 50 142 71 429 (1500) 72 529 705 888 935 56 80 (1500) 64022 56 83 536 65 95 765 876 919 38 65128 95 295 327 34 452 78 561 64 681 85 (3000) 843 47 970 72 89 66002 94 115 391 759 81 (3000) 815 66 67036 104 (3000) 30 76 285 393 (3000) 425 567 603 12 946 68017 246 573 600 23 802 983 69084 120 32 46 541 46 698 742 44 54 79 823 44 81 (500) 941

70058 226 70 314 444 520 778 88 867 83 99 950 71041 168 328 613 740 72006 28 47 92 135 345 85 404 581 95 608 827 83 917 61 73174 454 94 580 89 605 40 725 33 (500) 49 873 947 74117 410 36 658 762 905 10 77 75062 222 53 321 78 662 86 89 782 84 950 55 76036 65 140 95 332 71 676 871 88 77106 98 312 439 613 749 93 989 78063 252 309 (300) 16 45 (500) 52 532 85 616 813 934 79139 302 25 420 77 525 64 90 752 938

80122 210 38 (500) 67 317 407 525 68 624 (5000) 718 907 34 81085 107 249 344 85 407 29 613 86 837 929 82015 117 66 77 81 465 604 57 797 83160 253 656 92 902 10 11 23 63 84077 130 77 303 (500) 24 84 415 97 549 70 74 637 81 707 930 85176 437 94 602 (3000) 50 59 61 924 86051 192 369 413 554 714 35 43 800 901 87077 105 229 81 301 633 37 88 89 769 88128 315 36 (1500) 67 414 570 719 993 89023 (300) 55 165 99 274 304 459 84 625 (300) 47 774 88 (500) 817 29 (1500) 87 921 45 (3000) 63

90115 16 (3000) 237 324 476 84 94 520 650 61 70 802 7 67 905 13 91004 26 35 114 45 99 226 440 83 507 21 91 641 95 770 (500) 92092 317 35 62 89 424 (300) 62 699 785 843 (300) 69 942 93015 103 97 355 58 516 709 21 94079 83 225 348 600 13 34 812 63 974 95030 34 37 253 78 388 654 85 858 (500) 60 900 61 89 96073 136 213 15 26 61 98 358 591 633 91 701 97031 125 724 55 84 94 886 98032 72 202 321 432 585 97 740 98 829 88 994 99146 216 39 513 71 672 721 (300) 868

100088 185 332 531 47 94 612 59 800 5 101114 236 355 624 904 60 98 102153 207 410 81 530 73 621 40 819 20 103055 103 43 46 203 635 70 74 93 894 997 104023 47 343 477 83 623 72 861 932 105007 274 81 477 537 624 97 730 (1500) 823 (3000) 941 54 75 106063 (300) 125 77 389 402 86 567 802 75 (300) 929 38 93 107016 192 747 801 34 999 108095 258 320 405 (1500) 8 814 35 85 656 75 86 109032 568 69 648 873 (300) 975

110310 64 416 820 (3000) 88 111182 235 (1500) 60 72 78 550 (300) 630 41 42 69 759 112101 405 624 725 35 38 56 928 45 113066 224 427 87 611 36 62 712 860 114049 145 391 512 600 20 48 774 (3000) 92 901 (300) 45 115090 97 186 216 (1500) 36 315 (300) 30 38 487 532 616 25 709 77 78 903 29 51 (500) 116067 142 451 574 82 657 88 776 998 117108 263 485 579 718 36 71 118005 138 205 24 48 323 448 607 72 890 119084 315 29 (1500) 99 544 52 653 88 932 (3000) 81

120012 197 349 436 57 590 625 57 (1500) 813 46 97 121004 81 155 84 204 47 327 414 34 93 97 553 (300) 71 640 947 122015 94 146 81 (1500) 306 (3000) 64 78 409 588 846 55 77 123063 88 (3000) 100 26 66 (300) 302 35 81 429 67 (10 000) 574 600 787 860 (3000) 918 (5000) 63 124061 (300) 70 189 352 58 (500) 408 89 541 86 94 724 42 (3000) 986 125024 241 329 517 630 722 847 73 126021 160 202 398 702 66 127273 97 361 704 64 822 57 128005 39 216 448 92 640 97 (15000) 819 27 73 97 129036 234 304 459 90 507 642 731 34 (300) 959 75

130017 24 76 120 59 73 422 30 656 72 729 131011 83 104 406 81 634 812 44 48 132040 92 122 275 88 557 59 696 887 916 67 99 133238 430 545 69 705 82 851 87 919 134167 82 487 799 906 (300) 135125 217 56 90 488 98 515 52 70 842 919 136052 258 515 31 81 818 58 137093 171 301 50 (300) 477 91 831 138089 233 (500) 57 470 510 (3000) 62 661 66 717 (3000) 31 33 86 832 64 68 139027 (3000) 149 97 235 77 86 747 845

140072 161 254 353 506 30 51 55 58 71 76 640 (500) 89 727 882 992 141006 275 436 40 594 643 94 701 805 15 83 910 142008 38 64 244 (3000) 346 65 400 508 621 84 745 871 143140 98 207 45 475 600 740 882 982 144008 77 141 318 609 84 810 82 145359 96 430 (3000) 82 570 730 43 848 90 953 69 92 146058 77 225 40 53 430 514 31 90 618 56 803 921 147104 09 454 893 148079 233 51 84 317 59 (300) 420 62 669 786 149069 89 134 52 73 310 25 38 463 558 621 82 890

150005 129 65 210 58 343 84 501 805 47 151059 124 93 236 502 (3000) 67 75 727 989 152039 93 178 221 447 558 656 888 153019 42 51 58 (300) 113 (3000) 457 652 93 750 812 64 154032 68 95 101 20 37 235 364 503 8 40 86 759 901 66 (1500) 155058 271 306 457 577 96 674 866 944 156017 145 214 17 18 423 (3000) 515 644 731 (300) 851 904 157049 170 83 218 41 495 551 95 602 8 63 808 51 969 158051 195 231 95 329 574 606 37 921 22 43 159243 81 351 435 83 569 75 613 44 854 (300) 920 42

160018 27 274 332 90 507 39 657 738 807 161016 152 54 335 496 656 705 45 71 83 800 2 40 942 162198 247 503 63 74 94 669 717 883 163032 184 325 964 164129 264 97 345 (500) 687 739 42 903 28 68 165225 91 302 430 533 91 609 770 814 26 59 918 (500) 166038 (5000) 224 419 562 782 89 167015 69 213 74 380 603 25 78 94 786 851 907 168042 57 123 85 417 647 920 169166 98 286 332 552 720 84 818

170010 264 71 345 401 35 523 56 75 601 3 20 27 78 171042 53 228 312 15 488 96 603 81 846 991 172020 203 12 311 481 516 635 792 809 81 969 173044 57 122 46 51 239 (1500) 45 74 77 320 (300) 450 (300) 760 848 174341 499 524 36 48 601 (500) 17 844 934 (300) 175140 41 66 345 (500) 67 421 567 627 42 (3000) 781 939 176163 276 94 (1500) 422 82 536 57 707 813 49 177018 (1500) 231 368 401 54 527 (500) 69 723 27 (500) 29 911 28 178176 217 22 30 390 507 721 179020 143 77 98 220 21 312 96 98 480 82 544 661 769 79 800 18 57 90 93 913 14 68

180046 79 364 84 446 55 528 684 712 (1500) 833 966 87 181029 78 125 611 65 729 36 931 62 86 182035 104 211 602 58 72 720 183023 46 72 186 (300) 205 37 44 (300) 54 433 525 635 712 22 33 969 97 184151 56 222 53 529 (500) 64 609 25 35 701 35 60 185147 280 363 534 684 (1500) 186153 274 410 591 (500) 648 (500) 701 6 59 71 874 89 (3000) 975 187159 60 218 403 535 62 602 21 62 705 188112 (500) 42 48 52 218 29 86 323 24 401 523 39 53 731 35 43 890 (1500) 903 43 189498 (300) 596 704 40 69 82 878

Produkten-Kurse.

Köln, 29. Jan. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. fremder loko 22,00, per März 19,95, per Mai 20,15. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,25, per März 17,65, per Mai 17,30. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder 17,00. Rüböl loko 62,00, per Mai 59,40, per Oktober 59,60.

Bremen, 29. Januar. Petroleum. (Schlußbericht) ruhig. Standard white loko 6,60 Br.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 141¾ bez.

Norddeutsche Wollkämmerei 185 Br.

Hamburg, 29. Januar. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 188—195. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 185—192, russischer loko fest, 128—134. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 59. — Spiritus fester, per Janar 38 Br., per Februar 37¾ Br., per April-Mai 36¾ Br., per Mai-Juni 37 Br. — Kaffee fest. Umsatz 2000 Sack. Petroleum ruhig. Standard white loko 6,70 Br. per Februar-März 6,65 Br. — Wetter: Milde, schön.

Hamburg, 29. Jan. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Januar 12,65, per März 12,70, per Mai 12,90, per August 13,20. Ruhig.

Hamburg, 29. Jan. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar —, per März 79, per Mai 77¾, per September 74¼. Ruhig.

Pest, 29. Januar. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 8,09 Gd., 8,11 Br., pr. Herbst 7,77 Gd. 7,79 Br. Hafer per Frühjahr 6,93 Gd. 6,95 Br. — Mais per Mai-Juni 1891 6,22 Gd. 6,24 Br. — Kohlraps per Aug.-Sept. 1891 13,20 a 13,30. Wetter: Kalt.

Paris, 29. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Januar 26,10, per Februar 26,10, per März-Juni 26,60, per Mai-August 26,50. Roggen ruhig, per Januar 17,00, per Mai-August 17,20. Mehl ruhig, per Januar 59,50, per Februar 59,60, per März-Juni 59,30, per Mai-August 59,20. Rüböl behauptet, per Januar 64,50, per Februar 64,50, per März-Juni 66,00, per Mai-August 66,50. — Spiritus träge, per Januar 37,30, per Februar 37,50, per Mai-August 39,25, per September-Dez. 39,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 29. Januar. (Schlußbericht.) Rohzucker 88° ruhig, loko 33,25 a 33,55. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Januar 35,75, per Februar 35,75, per März-Juni 36,50, per Mai-August 37,00.

Havre, 29. Jan. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per März 99,55, per Mai 98,75, per September 94,75. Behauptet.

Havre, 29. Jan. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 9 000 Sack, Santos 9 000 Sack. Recettes für gestern.

London, 29. Januar. 96pCt. Javazucker loko 15¼ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 12⅝ thätig. Centrifugal Kuba —.

London, 29. Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Regen.

London, 29. Jan. Chili-Kupfer 52⅞, per 3 Monat 53¼.

Liverpool, 29. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B. Ruhig.

Middl. amer. Lieferungen: Januar-Februar 5 Käuferpreis. Februar-März 5 1/64 Werth, März-April 5 1/16 Käuferpreis, April-Mai 5 7/64 do., Mai-Juni 5 5/32 do., Juni-Juli 5 3/16 do., Juli-August 5 7/32 do., August-September 5 13/64 d. Werth.

Amsterdam, 28. Jan. Getreidemarkt. Weizen per März 222, per Mai — Roggen per März 157 á 156 à 157 à 158 à 157, per Mai 151 à 152 à 151.

Amsterdam, 29. Jan. Java-Kaffee good ordinary 58¾.

Amsterdam, 29. Januar. Bancazinn 54¼.

Rotterdam, 29. Jan. Bei der heute von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Zinnauktion wurden 28 300 Blöcke Bancazinn zu 54 à 54½, durchschnittlich 54¼ verkauft.

Newyork, 28. Jan. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9 5/16, do. in New-Orleans 9 1/16. Raff. Petroleum 70 Proz. Abel Test in New-York 7,45 Gd., do. in Philadelphia 7,45 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certificates per Februar 75. Schwankend. Schmalz loko 6,02, do. Rohe u. Brothers 6,45. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅞. Mais (New) per Februar 61⅞. Rother Winterweizen loko 109½. — Kaffee (Fair Rio-) 19. Mehl 3 D. 85 C. Getreidefracht 3½. Kupfer per Februar 14,50 nom. Weizen per Januar 107⅝, per Februar 107⅝, per Mai 104¾. — Kaffee Rio Nr. 7, low ordin. per Februar 16,67, per April 16,02.

Newyork, 29. Jan. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Februar 75. Weipen per Mai 104⅝.

Newyork, 29. Jan. Rother Winterweizen per Januar 1 D. 09¼ C., per Februar 1 D. 09¼ C.

Berlin, 30. Jan. Wetter: Kühl.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 29. Januar. Die Stimmung unserer heutigen Börse charakterisirte sich im Allgemeinen als schwach und lustlos, weil nicht die geringsten Meldungen vorlagen, welche der Spekulation Anregung zu einem lebhafteren Vorgehen nach der einen oder der anderen Richtung hin hätten bieten können. Die mit der Ultimoregulirung in Verbindung stehenden Geschäftsvornahmen wurden zu Ende geführt und durch andauernd außerordentlich flüssigen Geldstand unterstützt. Für eine Anzahl von Papieren ergab sich Stückeüberfluß, der mit dazu diente, die Tendenz unter Druck zu halten.

Der Verkehr nahm, wie schon erwähnt, sehr geringe Dimensionen an, und die Kurse neigten in ihrer Mehrheit nach abwärts, ohne daß die Verluste jedoch über ein bescheidenes Maß hinausgingen. Auch die später bekannt gewordene Herabsetzung des Diskonts Seitens der Bank von England um ein halbes Prozent, von 3½ auf 3 Prozent, vermochte einen anregenderen Einfluß nicht auszuüben.

Bankaktien setzten ungefähr auf ihrem letzten Stand ein, gaben dann aber auf vermehrtes Angebot, besonders in einzelnen spekulativen Titres, in Berliner Handelsgesellschaft, Darmstädter, Diskonto-Kommandit und Internationalen Bank nach, um später noch kleinen Schwankungen zu unterliegen.

Inländische Eisenbahnaktien fanden bei nur wenig verändertem Preisstand nur in Lübeck-Büchenern etwas ausgedehntere geschäftliche Beachtung. Ausländische Bahnen still und eher schwächer, besonders schweizerische Zentral und Nordost auf Dementi bevorstehender Verstaatlichung. Montanwerthe durch Realisationen unter Druck gehalten. Andere Industriepapiere lustlos und eher schwächer. Fremde Fonds still und wenig verändert. Preußische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe ꝛc. gut behauptet, still.

Privatdiskont 2¾ Prozent.

Produkten-Börse.

Berlin, 29. Januar. Die Meldungen von den auswärtigen Getreidemärkten lauten sehr fest. Trotzdem war die Stimmung der hiesigen Börse heute anfangs ziemlich schwach, da man von dem anhaltend starken Thauwetter eine baldige Wiedereröffnung der Schifffahrt erhofft. **Weizen** setzte nur 1 M. billiger ein, indem einige Realisations-Ordres aus der Provinz vorlagen. Der Abschlag wurde aber wieder voll eingeholt, als im Roggenmarkt eine größere Festigkeit Platz griff. Das Geschäft in **Roggen** war nach schwachem Anfang in lebhaftem Handel, und die Preise besserten sich um ca. ¾ M. gegen gestrigen Schlußwerth. Die Haussepartei, welche auch alle Januar-Kündigungen aufnahm, trat wieder als Käufer auf. **Hafer** war wenig verändert und still. **Mais** im Anschluß an die Steigerung der Spirituspreise höher bezahlt. **Rüböl** geschäftslos und matter. In **Spiritus** dauerten die „Angst-Deckungen" fort und da das Angebot unzureichend war, stiegen Preise ferner um ca. ½ M.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilo. Loko fest. Termine schließen fest. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 187—198 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 193 M., per diesen Monat — bez., per Januar-Februar — bez., per März-April —, per April-Mai und Mai-Juni 197,25 bis 198,5 bez., per Juni-Juli 198,5—199,25 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko unverändert, Mittelwaare flau. Termine schließen höher. Gekündigt 500 To. Kündigungspreis 177 M. Loko 165—179 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 176 Mk., inländischer mittel 172—173, guter 175—176, feiner 176,5—177 ab Bahn bez., per diesen Monat 177 bez, per Januar-Februar — bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 172,75—,5—173,75—,5 bez., per Mai-Juni 170—171—170,75 bez., per Juni-Juli 168,5—,25—169,25—169 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Still. Große und kleine 134—190 M. nach Qualität. Futtergerste 138—154 M.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko unverändert. Termine im Verlaufe höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 138—156 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 143 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 141—146, feiner 148 bis 153 ab Bahn bez., per diesen Monat 142,5 bez., per Januar-Februar — bez., per Februar-März —, per März-April —, per April-Mai 142—141,75—143—142,75 bez., per Mai-Juni 143—,75—,5 bez.

Mais per 1000 Kilo. Loko fest. Termine fest. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 134—147 M. nach Qualität, per diesen Monat 132,5 bez., per Januar-Februar —, per März-April — bez., per April-Mai 130,5 bez., per Mai-Juni 129,5 bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 158—180 M., Futterwaare 137—143 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack. Termine schließt fest. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 24,6—,65 bez., per Januar-Februar 24,45—,5 bez., per Febr.-März 24,25—,3 bez., per März-April —, per April-Mai 23,75—,9 bez., per Mai-Juni — bez., per Juni-Juli — bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 23,00 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Januar 13,10 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 23,00 M.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß. Still. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, per diesen Monat 58,2 M., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 58 M., per Mai-Juni — bez., per Sept.-Oktober — bez.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine unverändert. Gek. — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko — bez. Per diesen Monat —, per Sept.-Okt. 24 M., per Okt.-Nov. 24,3 M., per Nov.-Dez. 24,6 Mark.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — Mark. Loko ohne Faß 70,3 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 50,8 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Ferner gestiegen. Gekündigt 90 000 Liter. Kündigungspreis 50,8 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 51—50,7—,9 bez., per Januar-Februar 49,8 bis 50 bez., per April-Mai 50—49,9—50,4 bez., per Mai-Juni 50 bis 49,9—50,4—,3 bez., per Juni-Juli 50,4—,6 bez., per Juli-August 50,5—51 bez., per August-Sept. 50,2—,7—,4 bez., per Sept.-Oktober 47,3—,7—,5 bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,5—26, Nr. 0 25,75—24,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 24,75—24,00, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 25,5—24,75 bezahlt, Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 29.	
Amsterdam	2½	8 T.	168,70 bz G
London	5	8 T.	20,31^5 bz
Paris	3	8 T	80,50 bz
Wien	4½	8 T.	178,10 bz
Petersburg	6	3 W.	235,50 bz
Warschau	6	8 T.	235,70 bz

In Berlin 4. Lombard 4½ u. 5.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,295 G.
20 Francs-Stück	16,125 bz
Gold-Dollars	4,1775 G
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,29 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,65 bz
Oestr. Noten 100 fl.	178,20 bz
Russ. Noten 100 R.	235,95 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,50 bz G.
do. do.	3½	98,20 bz G.
do. do.	3	86,80 bz
Prss. cons. Anl.	4	106,00 bz
do. do.	3½	98,40 bz
do. do.	3	86,20 bz
Sts.-Anl. 1868	4	101,75 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,50 bz G.
BerlStadt-Obl.	3½	96,80 bz G.
do. do. neue	3½	96,80 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,10 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	116,80 bz
do.	4½	111,25 bz G.
do.	4	104,10 G.
do.	3½	97,25 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	96,90 bz G.
Kur. u Neu-mrk. neue	3½	97,00 bz G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	97,00 bz
Pommer.	3½	97,60 B.
do.	4	
Posensch.	4	101,60 G.
do.	3½	96,90 bz
Schl. altl.	3½	98,00 bz
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	97,80 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	97,80 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	97,10 bz B.
do. neul. II.	3½	97,10 bz B.
Renten: Pommer.	4	103,20 bz
Posensch.	4	103,10 bz
Preuss.	4	103,20 bz
Schles.	4	103,00 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,00 G.
Brem. A. 1890	3½	97,50 B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,70 G.
do. do. 1886	3	86,10 bz
do. amortAnl.	3½	97,70 G.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	88,00 G.
Prss. Präm-Anl	3½	172,00 bz
H.Pr.-Sch. 40T.	—	327,10 bz
Bad Präm.-An.	4	139,90 G.
Bayr Pr.-Anl.	4	142,00 bz

Brnsch. 20. T.L.	—	105,60 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	136,80 bz
Dess. Präm.-A.	3½	137,55 G.
Ham. 50 T.-L.	3	140,10 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	132,90 bz
Mein. 7Guld-L.	—	28,00 bz
Oldenb. Loose	3	129,00 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	70,50 bz
do. do.	4½	56,10 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,90 G.
Buen. Air. G.-A.	5	71,00 bz
Chines. Anl.	5½	100,00 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,50 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	98,10 G.
do. 1890	3½	92,50 bz G.
do. Daira-S.	4	96,75 G
Finnländ. L.	—	60.90 bz
Griech. Gold-A	5	92,00 bz G.
do. cons Gold	4	70,90 B.
do. Pir.-Lar.	5	90,75 bz G.
Italien. Rente	5	92,90 B.
Kopenh. St.-A.	3½	94,50 G.
Lissab. St. A. I. II.	4	76,30 bz G.
Mexikan. Anl.	6	93,00 bz
Mosk. Stadt-A.	5	75,25 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	98,50 G.
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent	4	96,90 G.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	81,50 B.
do. do.	5	91,20 B.
do. Silb.-Rent.	4 1/5	81,50 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr. 100(58)	—	328,00 bz
do. 1860er L.	5	127,10 bz G.
do. 1864er L.	—	324,00 bz G.
Poln. Pf-Br. I-IV	5	72,75 G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	69,60 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	86,40 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,90 bz
Röm. Stadt-A.	4	89,50 G.
do. II. III. VI.	4	84,50 bz G.
Rum. Staats-R.	4	86,50 B.
do. do. fund.	5	101,50 G.
do. do. amort.	5	100,30 G.
do. do. Rente	4	86,50 bz G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	91,00 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	102,00 G.
do. 1889	4	98,90 bz G.
do. 1880	4	98,25 bz G.
Russ. Goldrent	6	107,10 G.
do. 1884 stpfl.	5	107,20 G.
I. Orient 1877	5	76,00 G.
II. Orient 1878	5	76,20 bz
III. Orient 1879	5	77,40 bz G.
Nikolai-Obl.	4	99,00 G.
Pol. Schatz-O.	4	91,75 bz
Prä.-Anl. 1864	5	172,50 G.
do. 1866	5	164,25 B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	109,90 B.
do. neue	4½	102,75 G.
Schwedische	3½	
Schw. d. 1890	3½	95,00 B.
do. 1888	3	87,20 bz
Schw. Hyp.-Pf.	4½	103,25 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	95,00 G.
do. Rente	5	99,00 bz B.
do. do. neue	5	99,10 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	100,00 G.
do. St.-Anl. 87	3½	92,50 G.
Span. Schuld	4	76,00 G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	24,70 B.
do. do. C.	1	18,80 G.
do. do. 90	4	73,90 G.
Trk. 400 Frc.-L.	—	78,90 bz B.
do. EgTrib-Anl	4½	99,30 G.
do. Tabk-Regie	4	
Ung. Gld-Rent.	4	92,10 G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,75 G.
do. do do.	4½	101,90 B.
do. Papier-Rnt.	5	89,90 B.
do. Loose	—	256,75 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,80 bz G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 5/8	71,00 b. G.
Altenbg.-Zeitz	8 4/15	172,50 G.
Crefelder	4½	102,80 G.
Crefld-Uerdng	0	43,00 bz
Dortm.-Ensch.	3¾	96,60 bz G.
Eutin-Lübeck	1½	53,25 bz G.
Frnkf.-Güterb.	½	94,10 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9 4/5	226,00 B.
Lübeck-Büch.	7¾	169,30 bz
Mainz-Ludwsh	4 2/3	119,10 bz
Marnb.-Mlawk.	1/3	62,50 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,00 bz G.
Ostpr. Südb.	3	86,40 bz
Saalbahn	1/3	40,50 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,70 bz B.
Weimar-Gera	0	24,25 bz G.
Werrabahn	3	78,75 bz G.
Albrechtsbahn	1	38,25 bz B.
Aussig-Teplitz	18½	454,00 G.
Böhm. Nordb.	7	124,25 bz
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	77,00 G.
Buschtherader	8	217,90 B.
Canada Pacifb.	3	74,30 bz
Dux-Bodenb.	7½	243,25 bz
Galiz. Karl-L.	4	93.75 bz
Graz Köflach	7	122,25 B.
Kaschau-Od.	4	77,40 bz G.
Kronpr. Rud.	4¾	91,50 bz
Lemberg-Cz.	6¾	103,60 bz
Oesterr. Franz.	2,70	
do. Lokalb.	4	79,20 B.
do. Nordw.	4¾	96,25 bz
do. Lit. B. Elb.	5½	103,50 bz B.
Raab-Oedenb.	½	33,25 bz
Reichenb.-P.	3.81	79.25 bz
Südöstr. (Lb.)	1 3/5	59,10 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	88,50 bz
Balt. Eisenb.	3	69,70 G.
Donetzbahn	5	103,00 G.
Ivang. Domb.	5	103,70 G.
Kursk-Kiew	10,44	193,00 bz
Mosco-Brest	3	73,40 bz
Russ. Staatsb.	5	131,60 bz
do. Südwest.	5⅜	85,50 G.
Warsch-Teres	5	113,75 bz
do. Wien.	15	230,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	6 2/5	135,00 B.
Gotthardbahn	7 1/5	
Ital. Mittelm.	5½	101,75 B.
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	
Lüttich-Lmb.	0,45	27,75 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	64,10 bz
Schweiz. Centr	6 3/5	161,30 bz
do. Nordost	6	
do. Unionb.	5	119,80 G.
do. Westb.		
Westsicilian.	4	66,00 B.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4½	113,25 bz
Bresl-Warsch.	2¼	56,90 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	102,90 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	109,90 bz
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	5½	88,40 bz
Dortm.-Ensch.	4½	112,75 bz
MarienbMlawk	5	110,10 bz G.
Mecklb. Südb.	4	31,60 B.
Ostpr. Südbah	5	113,60 bz G
Saalbahn	5	109,90 bz
Weimar-Gera	3 1/3	98,40 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

BrslSchwFrb H		
do. Lit. K		
do. do. 1876		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	96,70 bz
Meckl Fr. Franz	3½	
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879	4½	
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	92,40 G.
BuschGold-Ob	4½	104,40 G
Dux-Bodenb. I.	5	91,80 G.
Dux-PragG-Pr.	5	
do.	4	100,80 G.
Franz.-Josefb.	4	86,30 G.
Gal KLudwg. g.	4½	88,80 G
do. do. 1890	4	85,30 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,10 bz
Kronp Rudolfb	4	84,80 G.
do. Salzkammg	4	100,50 G.
Lmb Czernstfr	4	80,90 bz G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	85,50 bz B.
do. Staats-I. II	5	107,30 bz G.
do. Gold-Prio.	4	100,80 bz
do. Lokalbahn	4½	86,10 G.
do. Nordwestb	5	95,20 bz
do. NdwB. G.-Pr	5	108,10 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	93,90 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,20 G.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	68,10 G.
do. Obligation.	5	104,90 bz G.
do. Gold-Prior.	4	99,00 B.
Chark.-Asow gar		
Chark. Krem. gar.		
Gr. Russ. Eis. gar.	3	80,90 kl —,—
Jelez-Orel gar.		
Jelez-Woron. g.		
Ivang.-Dombr. g.	4½	102,20 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	93,40 bz
Kursk-Chark. 89	4	94,30 bz
do. Chark. As. (O)	4	93,50 bz
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	94,40 bz
Losowo-Sebast.	5	98,80 bz
Mosco-Jaroslaw	5	74,50 bz G.
do. Kursk gar.	4	89,50 B.
do. Rjäsan gar.	4	95,90 bz
do. Smolensk g.	5	100,90 G.
Orel-Griasy conv	4	93,40 bz G.
Poti-Tiflis gar.	5	102,40 B.
Rjäsan-Koslow g	4	94,00 bz
Rjaschk-Morozg	5	100,75 bz
Rybinsk-Bolog.	5	97,90 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,90 bz B.
Südwestb. gar.	4	96,50 bz G.
Transkaukas. g.	3	83,80 G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,20 bz
Warsch-Wien n.	4	97,30 bz
Wladikawk. O. g.	4	96,00 G.
Zarskoe-Selo	5	94,25 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	57,50 kl. 58,00
Serb. Hyp.-Obl.	5	94,00 G.
do. Lit. B.	5	91,90 bz B.
Süd-Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	5	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	98,70 G.
Northern Pacific	6	113,25 B.
San Louis-Francisco	6	
Southern Pacific	6	109,70 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,00 bz
do. do. II.	3½	108,30 G.
do. do. III. abg.	3½	98,00 G.
do. do. IV. abg.	3½	97,50 G.
do. do. V. abg.	3½	93,70 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	100,75 bz G.
do. do.	3½	94,00 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	100,75 bz
do. do. (rz. 100)	3½	93,90 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,50 B.
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	100,50 bz G.
PrB.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,90 B.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,50 G.
do. do. (rz. 115)	4½	114,50 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,50 G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	101,75 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,00 bz G
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94,70 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	113,00 G.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	100,80 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	94,80 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	100,70 bz G.
do. do. do.	3½	94,00 bz G
Schles. B.-Cr (rz, 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	95,10 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	104,90 B.
do. do. (rz. 110)	4	100,50 bz B.
do do. (rz, 100)	4	99,00 bz

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	2½	74,00 bz G.
Berl. Cassenver.	6	137,10 G.
do. Handelsges.	12	162,75 bz B.
do. Maklerver.	10	130,90 bz
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	163,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	7	105,50 bz
do. Wechslerbk.	7	104,40 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	160,00 bz G.
do. do. junge		
Deutsche Bank	10	164,00 bz B.
do. Genossensch	8	128,75 G.
do. Hp. Bk. 60pCt.	6¼	111,10 G.
Disc.-Command.	14	217,40 G.
Dresdener Bank	11	16[illegible],60 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	88,00 bz G.
Internat.-Bank	9	108,90 bz
Königsb. Ver.-Bk	6	98,75 bz
Leipziger Credit	12	201,00 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	5 2/3	111,75 B.
Maklerbank	9	127,25 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	7½	129,50 B.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	104,10 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	7	114,00 B.
Nationalbk. f. D.	10	139,20 bz B.
Nordd. Grd.-Crd.	0	88,90 bz
Oester. Credit-A.	10 5/8	176,00 bz
Petersb. Disc.-Bk	19	
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	—	105,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	6	
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	122,10 bz
do. Cnt-Bd. 50pCt	10	154,90 B.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,60 bz G.
do. Hyp. V. A. G. 25 pCt.	8	108,90 B.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	7½	359,75 G.
do. Leihhaus	10	114,00 bz
Reichsbank	7	141,00 bz G.
Russische Bank	6 1/5	83,75 G.
Schles. Bankver.	8	122,80 bz
Warsch Comrzb.	9	98,10 G.
do. Disconto	8¼	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	78,25 bz
Anglo Ct. Guano	12½	158,00 bz B.
Bauges.: Berl.-Charl.	4	137,00 bz
City St.-Pr.	5	89,20 bz G.
Dtsche. Bau.	3¼	85,00 bz G.
Hann. St.-P.	4	79,25 bz G.
Bauges. Humb.	8	123,50 G.
Moabit	7	119,00 bz
Passage	5½	73,25 bz G.
U. d. Linden	0	25,00 G.
Berl. Elektr-W.	10	184,25 bz G.
Berl. Lagerhof	0	91,75 bz G.
do. do. St.-Pr.	5	120,50 G.
Ahrens Br., Mbt	0	66,75 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	71,90 bz B.
Schultheiss-Br	16	275,90 bz
Bresl. Oelw.	4¾	101,60 bz G.
Deutsch. Asph.	3	71,10 G.
DynamitTrust.	8½	160,50 bz
Erdmannsd. Sp	6½	94,00 G.
Fraust. Zucker	0	112,00 bz G.
Glauz. do.	8 2/3	116,00 bz G.
GummiHarbg.-Wien	29	287,10 bz G.
do. Schwanitz	14½	193,25 bz G.
doVoigtWinde	6	137,75 bz G.
do. VolpiSchlüt	6 1/3	106,50 G.
HemmoorCem	13	137,00 G.
Köhlm. Strk.	14	218,00 G.
Körbisdf-Zuck.	5	110,00 bz G.
Löwe & Co.	18	300,00 bz G.
Bresl. Linke	12	172,00 bz
do. Hofm.	12	166,00 bz B.
Germ-Vrz.-Akt	—	105,25 bz G.
Görlitz cv.	13	155,00 B.
Görl. Lüdr.	13	172,80 bz
Grusonwrk.	5	157,00 bz G.
H. Paucksch	8	99,25 G.
Schwarzkopff.	16	274,00 bz G.
Stettin. Vulk.-B	0	119,10 bz G.
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	119,75 B.
do. Portl.-Cem	10	117,80 bz G.
OppelnCem-F.	7	106,75 bz
do. (Giesel)	10	118,50 B.
Gr. Berl. Pferdb	12½	249,25 bz
Hamb. Pferdeb	5	123,75 B.
Potsd. cv Pfdrb	5½	112,00 B.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	80,00 bz G.
Schles. Cem.	14½	140,00 bz
StettBred. Cem	7	138,00 G
do. Chamott.	25	223,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	12	178,50 bz G.
Berzelius	6½	118,90 bz
Bismarckhütte	18	169,00 bz G.
BochGussst-F.	10	144,25 bz
Donnersmrck	4	106,00 bz
Dortm. St-Pr. A	4	87,90 bz
Gelsenkirchen	7	177,10 bz G.
Hibernia	8½	194,50 bz
Hörd St.-Pr.-A.	—	29,00 bz G.
Inowracl. Salz	0	44,25 bz
König u. Laura	11	138,25 bz
Lauchham. cv.	13	146,00 B.
Louis. TiefStPr	3	163,50 bz G.
Oberschl. Bd.	6	86,50 G.
do. Eisen-Ind.	14	1[illegible]6,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	7	81,25 bz B.
Riebeck. Mont.	15	188,75 bz G.
Schles. Kohlw.	0	61,50 G.
do. Zinkhütt.	13	188,00 bz
do. do. St.-Pr.	13	188,00 bz
Stolb. Zk.-H.	2½	67,10 bz
do. St.-Pr.	7½	128,25 B.
Tarnowitz cv.	0	
do. do. St.-Pr.	7	68,75 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.